



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# Bewältigungsorientierte Paartherapie

Ein Überblick

Workshop im Rahmen der SKJP-Tagung am 17.3.2017, Zürich

**Dr. Kathrin Widmer**  
Universität Zürich





## Charakteristika der bewältigungsorientierten Paartherapie

- **Wissenschaftliche Fundierung**
- **Problemorientierung**/Fokussierung auf Hier und Jetzt
- Konkrete und klar operationalisierte **Ziele**
- **Transparenz** bezüglich Zielen und Methoden
- Hilfe zur **Selbsthilfe**
- Übungs- und **Kompetenzorientierung**
- **Wirksamkeitsnachweis**



## Indikation der bewältigungsorientierten Paartherapie



- Behandlung von **Partnerschaftsstörungen**



- Behandlung von **psychischen Störungen** einer PartnerIn mittels Paartherapie (z.B. bei Depressionen)



- Paartherapie in **Ergänzung zu Individualtherapie** (z.B. bei einer Krebserkrankung, etc.)



## Theoretische Modelle zu dysfunktionalen Partnerschaftsverläufen

**Modell 1:** Lerntheoretische Annahmen einer dysfunktionalen Partnerschaftsentwicklung

**Modell 2:** Austauschtheoretische Annahmen einer dysfunktionalen Partnerschaftsentwicklung

**Modell 3:** Stresstheoretische Annahmen einer dysfunktionalen Partnerschaftsentwicklung



## Modell 1: Lerntheoretische Annahmen einer dysfunktionalen Partnerschaftsentwicklung

*Zwangsprozess* als theoretischer Hintergrund einer negativen  
Konfliktdynamik

Eine zunehmend negative Interaktion führt zu ungünstigen  
Veränderungen auf der behavioralen, kognitiven, emotionalen und  
physiologischen Ebene



## Warum häufige Destruktionen für Paare fatal sind...



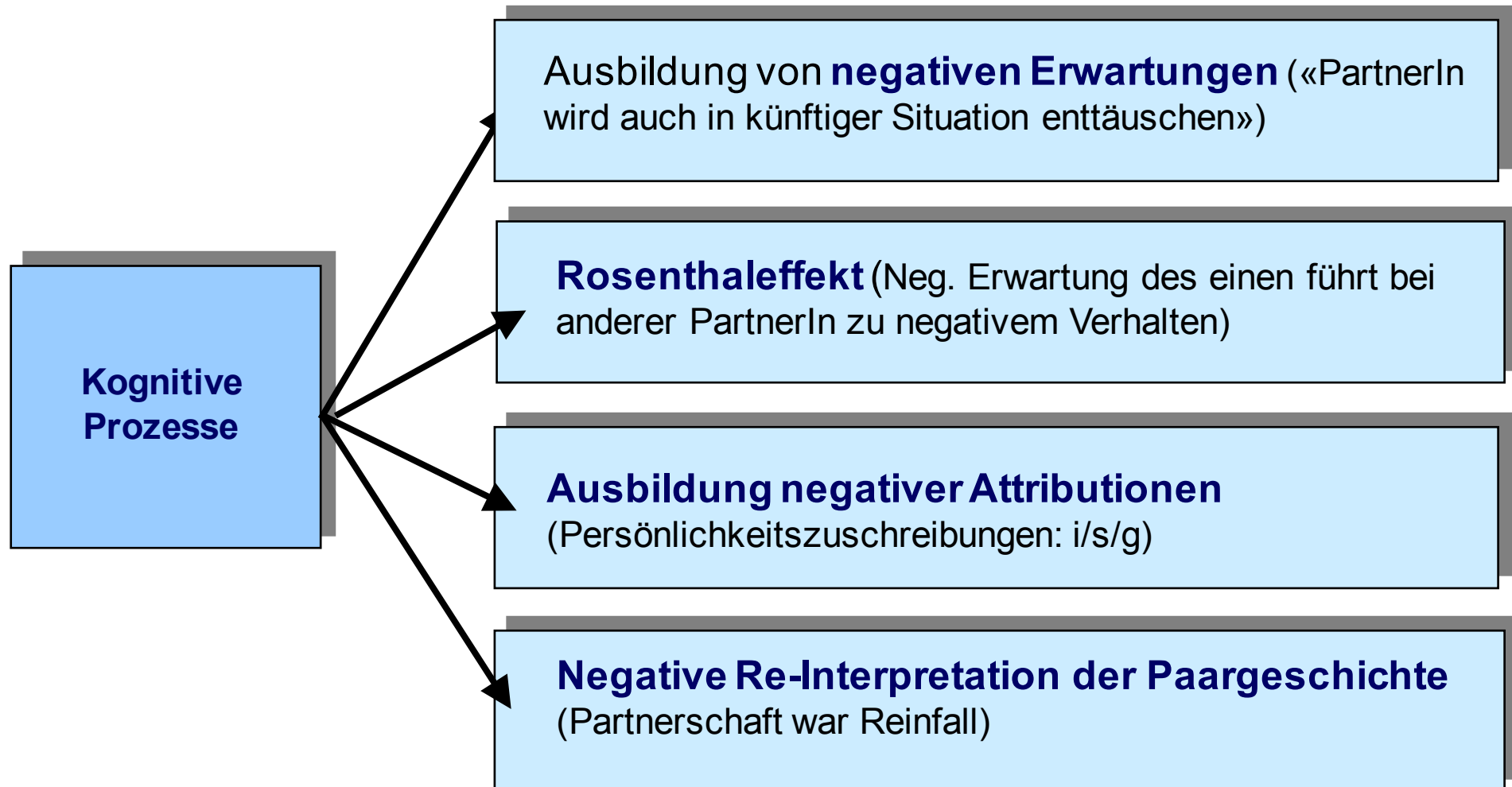


## Effekte auf der behavioralen Ebene...

- **Häufige und lang andauernde Negativität** →  
chronifizierte Negativität, Gefahr der Gewöhnung an  
negative Kommunikationsmuster (*habits*)
- **Eskalationen/ Zwangsprozesse**
- **Reziprozität** (*beide Partner sind negativ*)
- **Ungünstiges Verhältnis** zwischen Positivität und  
Negativität: Positivität verarmt



## Effekte auf der kognitiven Ebene...

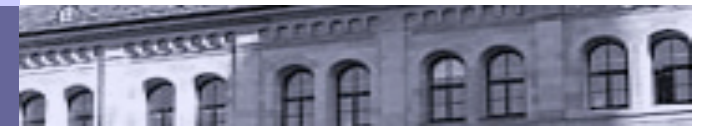






## Effekte auf der emotionalen Ebene...

- Häufige negative Interaktion führt zu **negativer emotionaler Koppelung** der PartnerIn mit Konflikten und Negativität
- Diese Koppelung kann im Sinne einer **klassischen Konditionierung** interpretiert werden
- **Zwei Formen der klassischen Konditionierung** sind denkbar: (1) aufgrund äusserer Stimuli (Aggression, Gewalt) oder (2) aufgrund innerer Stimuli (starke physiologische Erregung)



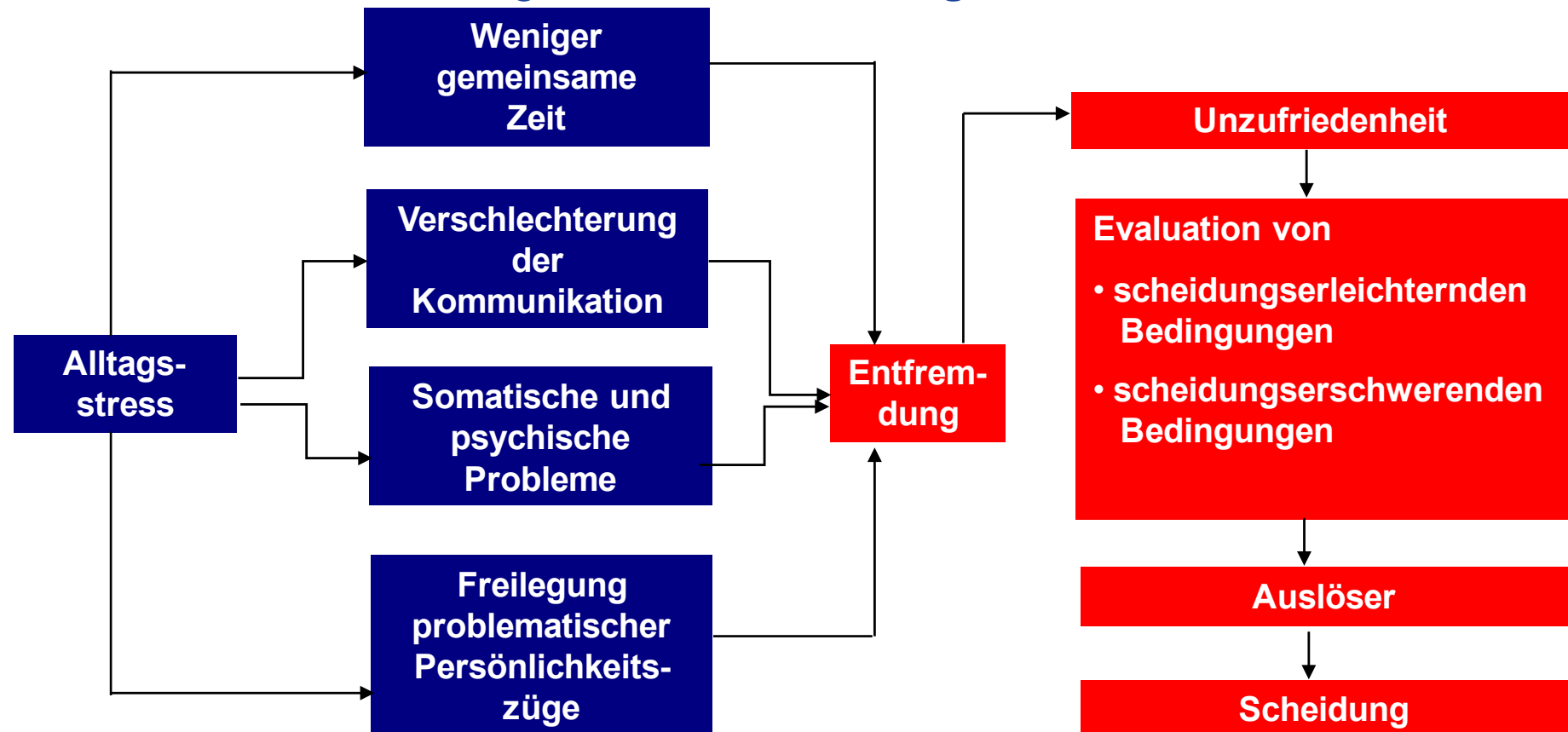
## Effekte auf der physiologischen Ebene...

<b>1. Phase</b>	Konflikt mit heftiger Auseinandersetzung	Physiologische Überschwemmung und Rückzug seitens des Mannes
<b>2. Phase</b>		Bereits Hinweise auf mögliche Konflikte führen zu Vermeidung von Konfliktsituationen (Angst vor negativem Zustand)
<b>3. Phase</b>	Frau sucht die Auseinandersetzung und stimuliert Konflikte	Mann vermeidet Konfliktsituationen und zieht sich zurück
<b>4. Phase</b>	Nach einer Weile setzt Frustration ein, die Motivation verliert sich und die Frau beginnt sich zurückzuziehen	Der Rückzug der Frau beunruhigt den Mann, der jetzt häufiger das Gespräch sucht
<b>5. Phase</b>	Rückzug der Frau und Ende der Partnerschaft	Vergebliches Bemühen des Mannes für die Rettung der Partnerschaft

***Scheidung***



## Stresstheoretische Annahmen einer dysfunktionalen Partnerschaftsentwicklung: **Stress-Scheidungs-Modell** (Bodenmann, 1995, 2000a)





## Scheidungsprädiktoren: empirisch erhärtete Prädiktoren

### Individuelle Faktoren

- Neurotizismus (emotionale Labilität)
- Psychopathologie
- Fehlende Homogenität zwischen PartnerInnen

### Dyadische Faktoren/Kompetenzen

- Kommunikationskompetenzen
- Problemlösekompetenzen
- Gemeinsame Stressbewältigungskompetenzen



## Ansatzpunkte der bewältigungsorientierten Paartherapie

Interventionen setzen meistens auf der behavioralen Ebene an (Förderung von **Kompetenzen** zur Stärkung und zum Erhalt der Liebe).

Infolge des veränderten Verhaltens können sich auch kognitive, emotionale und physiologische Aspekte wieder positiv verändern.

### Wichtige Kompetenzen:

- Kommunikation
- Problemlösung
- Dyadisches Coping



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# KONKRETES VORGEHEN IN DER BEWÄLTIGUNGSORIENTIERTEN PAARTHERAPIE



## Allgemeiner Ablauf

- **Telefonische Anmeldung** (so kurz wie möglich)
- **Transparente Informationen** per Mail vor Beginn der Therapie (Ablauf, -inhalt, Angaben zu TherapeutIn, Honorar, Wegbeschreibung, etc.)
- **Diagnostik** (zu Hause ausgefüllte Fragebögen)
- **Erstkontakt** (1. Stunde: Problem- und Zielanalyse, danach Fokussierung auf die Förderung der Positivität mit Oral History Interview und positiver Reziprozität)
- **Zweitkontakt:** Verhaltensanalyse der Kommunikation im Konfliktgespräch
- **Weitere Sitzungen:** inhaltliche Bearbeitung der Konflikte, wenn möglich 2-Wochen-Rhythmus für die ersten 5-10 Sitzungen, um Gewohnheiten zu klären, zu verändern und neues Verhalten zu stärken



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)

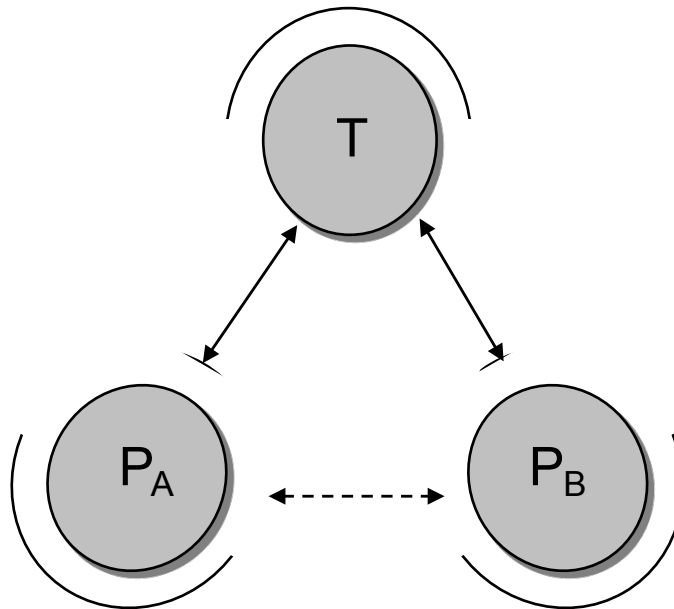


**Arbeit in zwei verschiedenen Settings...**





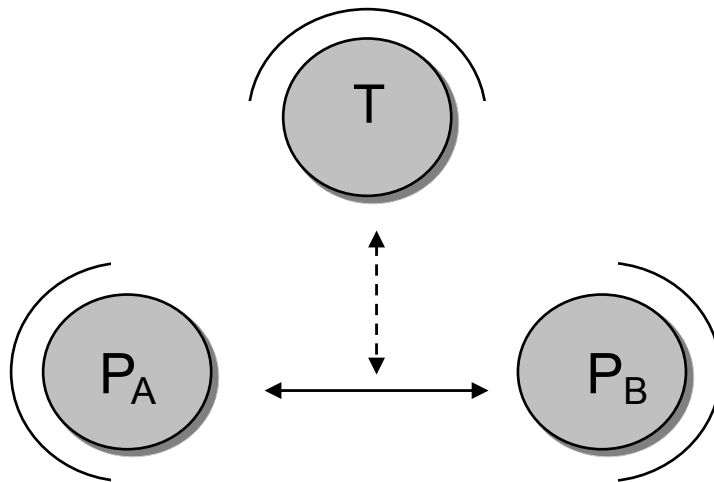
## Triadisches Setting: TherapeutIn agiert...



- TherapeutIn sitzt PartnerInnen **gegenüber**
- **Blickkontakt**
- TherapeutIn **im Zentrum** des Interaktionsdreiecks
- Indikation: zu **Beginn der Therapie**, bei Besprechung von **Aufgaben**, bei notwendiger **Klärung** und **Führung** durch TherapeutIn



## Dyadisches Setting: PartnerInnen agieren...



- **PartnerInnen** sitzen sich **gegenüber**
- TherapeutIn zurückversetzt und **diskret im Hintergrund**
- **Interaktion** zwischen den PartnerInnen
- Indikation: bei **Paarübungen** (Kommunikationstraining, 3-Phasen-Methode, Akzeptanzarbeit). Hier supervidiert die TherapeutIn das Gespräch des Paares unter Anwendung von **Verstärkung** und **Prompting** mit dem Ziel, dem Paar möglichst viel **Lernerfahrung** zu ermöglichen.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# Erstgespräch:

## Begrüßung, Problem- und Zielanalyse



<b>Begrüssung und Vorstellung</b>	<b>Kurze Begrüssung und Vorstellung. TherapeutIn erläutert kurz die Art, wie in seinem/ihrer Ansatz gearbeitet wird.</b>	<b>5 Min.</b>
-----------------------------------	--	---------------

### **Beziehungsaspekte:**

- «Warming up» bei beiden Partnern
- Fragebögen bedanken
- Kurze Infos zur bewältigungsorientierten Paartherapie und zu TherapeutIn
- Kurze Infos zu Videoaufnahmen: Zielsetzung, Vertraulichkeit
- Kontaktkürze erwähnen, und den Partner zu ersten Schilderung einladen, mit dem/der ich noch keinen Kontakt hatte



<b>Freie Problemschilderung (Problemanalyse 1. Phase)</b>	<b>Freie Schilderung der Probleme durch beide Partner.</b>  <b>Die Therapeutin achtet darauf, dass beide in etwa die gleiche Sprechzeit haben und eine organische Abfolge von Äusserungen des einen Partners mit Schilderungen des anderen Partners entsteht.</b>  <b>Die TherapeutIn verhält sich unparteilich und verstärkt beide PartnerInnen vergleichbar.</b>	<b>15-20 Min.</b>
---	--	-----------------------



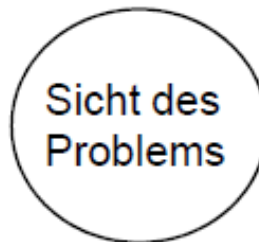
## Problemanalyse (1. Phase)

- Freie Schilderung der Probleme durch beide Partner nach Einstiegsfrage (Was führt Sie zu mir?; Wo drückt der Schuh?)
- Offene Fragen des Therapeuten (Wie genau ist das zu verstehen?; Was meinen Sie mit schwieriger Kommunikation?; Was genau stört Sie an der Beziehung?; Wie äussert sich die Negativität?) und Nachfassen (Erzählen Sie; Erklären Sie dies noch genauer; Bleiben Sie da dran)
- Kurze Schilderung (2-3 Minuten pro Partner)
- Therapeut strukturiert (fädelt ein und gibt Wort an anderen Partner)
- Nur einer spricht (der andere wird wohlwollend angewiesen zu warten, bis er/sie an der Reihe ist)



## Exploration in der Problemanalyse bei beiden Partnern

### Partner A



2-3 Minuten

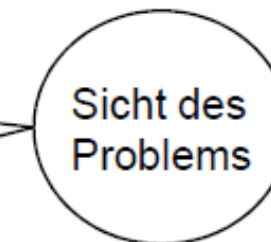


2-3 Minuten

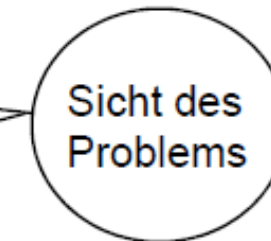


2-3 Minuten

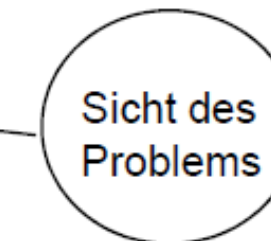
### Partner B



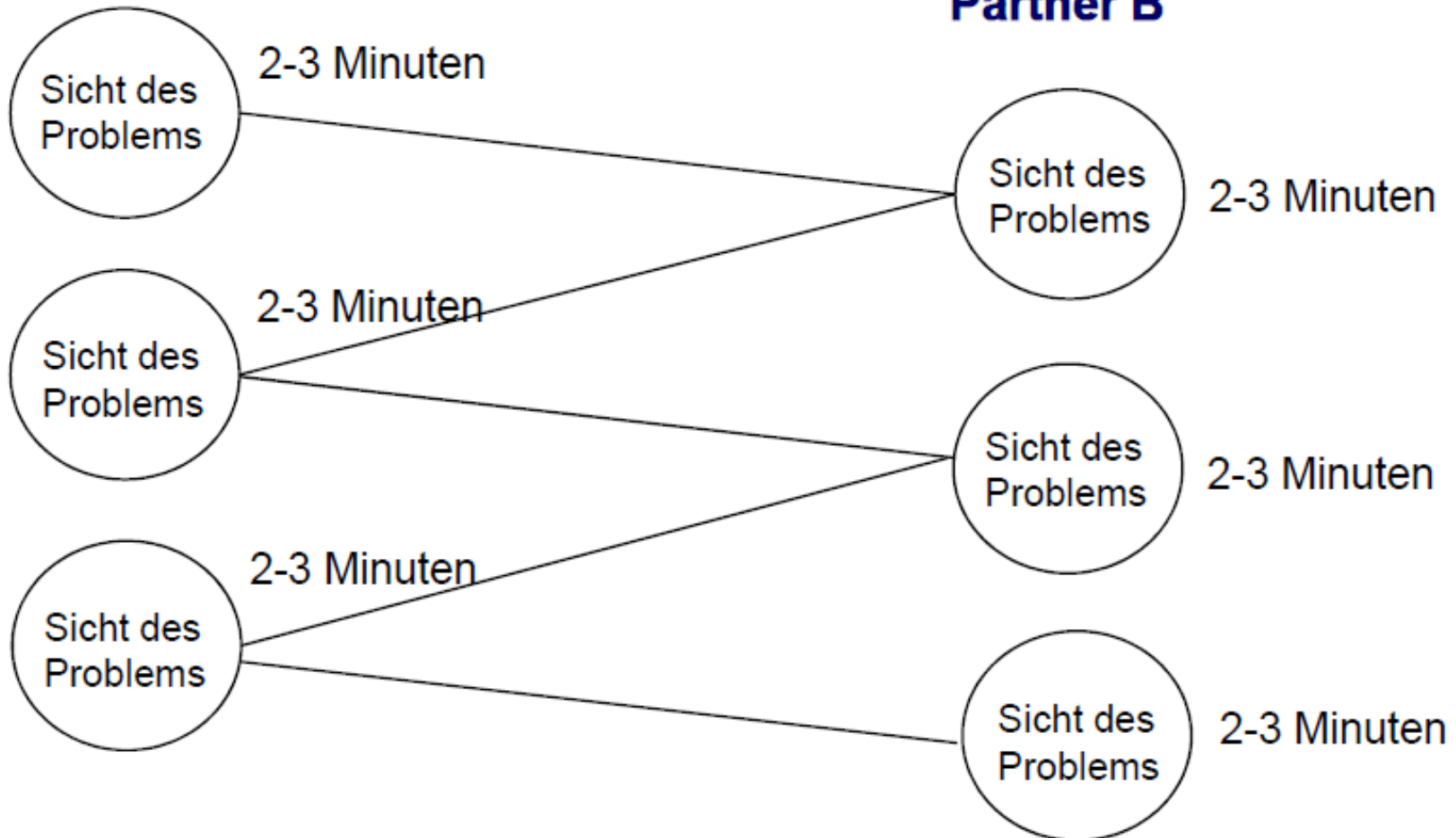
2-3 Minuten



2-3 Minuten



2-3 Minuten

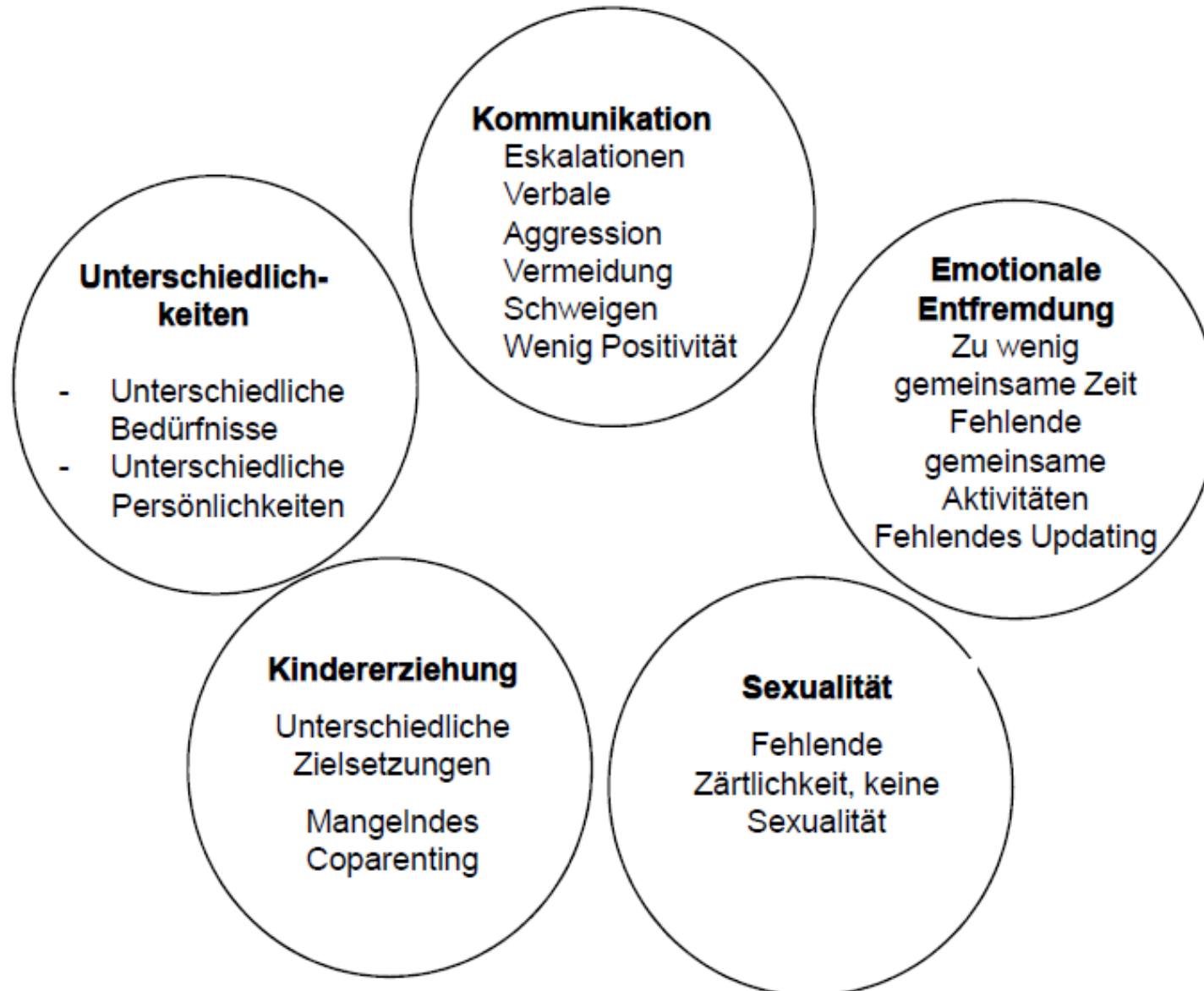


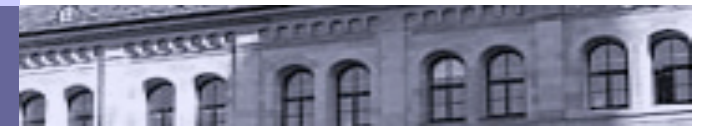


## TherapeutIn neutral/allparteilich

- Gleiche Sprechdauer
- Gleiche Zeit für Problemschilderung durch beide Partner
- Gleichen Blickkontakt (Häufigkeit, Dauer)
- Gleiche Verstärkung (Häufigkeit, Dauer, Intensität)







**Strukturierte  
Problemanalyse  
(2. Phase, optional)**

**Gezielte offene Fragen:**

- zeitlich (seit wann? wann? wann nicht in der Woche, wann besonders häufig?)
- thematisch (was ist der Inhalt der Konflikte, warum kommt es dazu?)
- Verlauf, Intensität, Ausgang der Konflikte
- Antezedenzen (gibt es spezifische Auslöser?)
- Bisherige gemeinsame Lösungssuche?
- Welche Faktoren halten das Problem aufrecht?
- Kausalattributionen: Wie wird das störende Verhalten attribuiert?
- Wie hoch ist das Commitment für die Partnerschaft/Therapie?

**max.  
25 Min.**



## Zielanalyse (Hauptziele)

- **Klärung** (soll die Partnerschaft weitergehen, ist eine Trennung sinnvoll?)
- **Verbesserung der Partnerschaft** (in welchen Bereichen, Festlegen von Mikro- und Makrozielen, kurz-, mittel-, und langfristigen Zielen?)
- **Trennungs- oder Scheidungsbegleitung** (Unterstützung des Paares bei der emotionalen Verarbeitung der Scheidung, dem Schliessen der Gestalt, der Herausarbeitung von Bedürfnissen bezüglich einer nächsten Partnerschaft)



## Zielanalyse (Bereiche, Mikro-/Makroziele)

- **Makroziele** (glücklich als Paar sein, sich wieder nahe sein, Liebe für den Partner empfinden)
- **Mikroziele** (kurzfristige Ziele): Aufbau von mehr Positivität
- **Bereichsspezifische Ziele** (Verbesserung der Kommunikation, Commitment, Sexualität, gemeinsame Zeit etc.)



## Gemeinsam formulierte Therapieziele

- **Schaffung von mehr gemeinsamer Zeit und Aktivitäten**
  - *Zeitinseln, angenehme gemeinsame Aktivitäten*
- **Schaffung von eigenen Hobbies, Erholungsinseln**
  - *Zeitinseln, angenehme individuelle Aktivitäten*
- **Erhöhung der reziproken Positivität**
  - *Aufbau von Positivität im Alltag (im Sinn der Annäherungs-Schemata)*
  - *Wertschätzung, Anerkennung von Leistungen (im Sinn der Annäherungs-Schemata)*
- **Verbesserung der Kommunikation und Problemlösung**
  - *Aufbau von Verständnis für die Hintergründe der Konflikte*
  - *Aktivere, von beiden getragene Konfliktklärung und Problemlösung*
- **Stärkung der dyadischen Copingkompetenzen**
  - *Aufbau von gegenseitigem Verständnis der „wunden“ Punkte beider Partner*
  - *Aufbau emotionaler und sachlicher gegenseitiger Unterstützung*



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

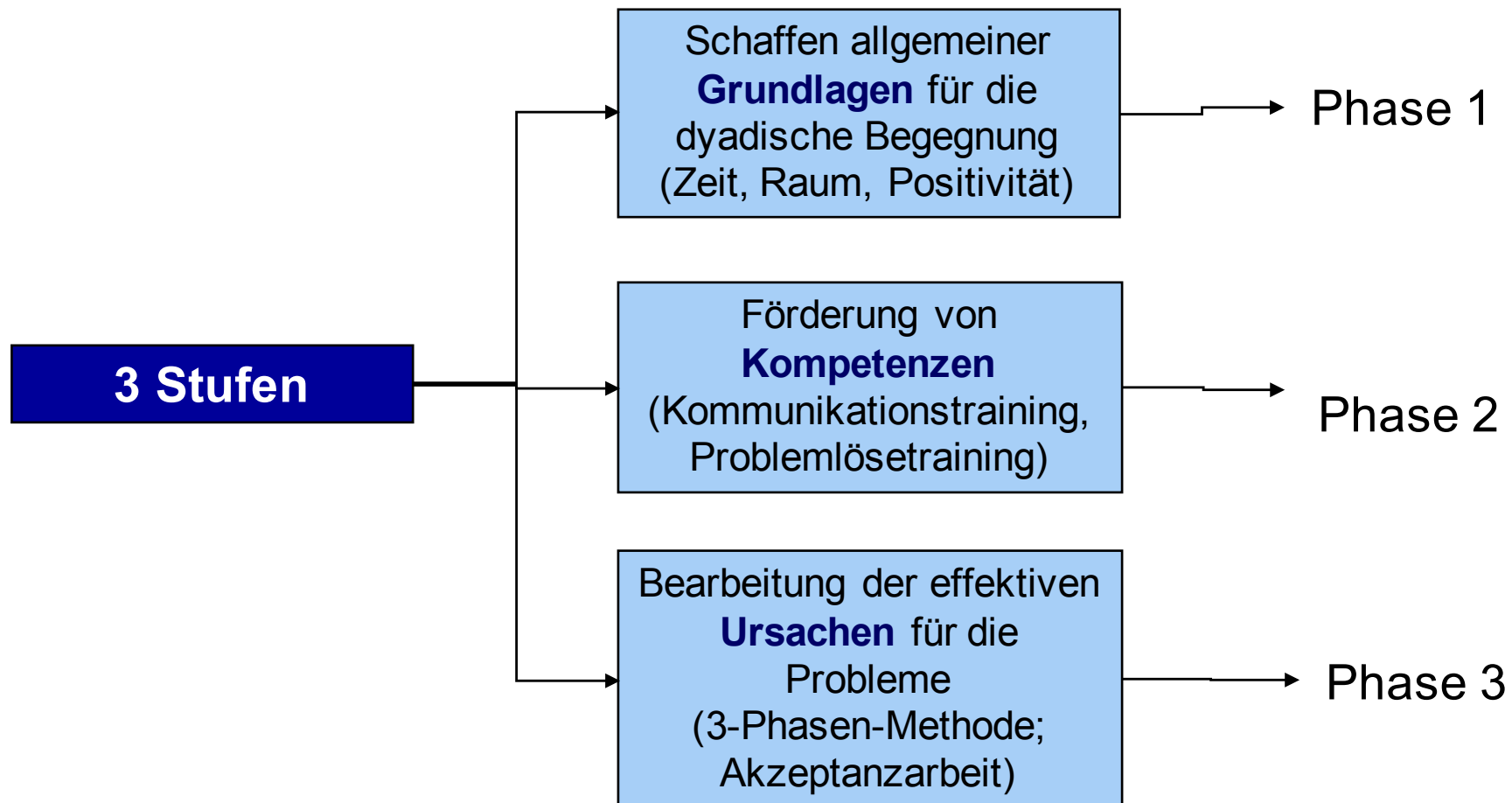
Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# „Aufbau“ einer Paartherapie...



## Drei Stufen paartherapeutischer Interventionen





## Klassische und neuere Komponenten in der bewältigungsorientierten Paartherapie

<b>Reziprozitätstraining</b>	Aufbau und Verstärkung wechselseitiger Positivität
<b>Kommunikationstraining</b>	Verbesserung der dyadischen Kommunikation mittels Regeln
<b>Problemlösetraining</b>	Verbesserung der Lösung von Alltagsproblemen mittels Schema
<b>3-Phasen-Methode</b>	Aufbau von Intimität durch Selbstöffnung, Erhöhung des dyadischen Copings
<b>Akzeptierungsarbeit</b>	Suche nach Kompromissen und Toleranz in der Partnerschaft





Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# Reziprozitätstraining



**Wie erhöht man die  
Positivität des Paares?**





## Das Oral History Interview zur Beziehungsgeschichte

- **Erkunden der früheren Beziehungsgeschichte (d.h. vor dem Auftreten der Krise)**
  - 1) **Wie hat sich das Paar kennengelernt?**
  - 2) **Was hat einen am anderen fasziniert?**
  - 3) **Was hat man Schönes gemeinsam erlebt?**
  - 4) **Erinnern der Hochzeit und anderer schöner Fest etc.**
  
- **Erkennen, dass die Beziehung früher befriedigend und stimulierend war, und dass man diesen früheren Zustand wieder erreichen könnte/kann**



## Verstärker-Typen

- **Soziale Verstärker**

Lächeln, Blickkontakt, Lob, Interesse, Zärtlichkeit...



- **Materielle Verstärker**

Blumen, Wein, Pralinen, Bücher, Schmuck, Kleider...



- **Handlungsverstärker**

Massagen, sportliche Aktivitäten, zusammen lustvolle  
Aktivitäten unternehmen, ....



- **Spirituelle Verstärker**

Gespräche über Philosophie, Religion/Spiritualität,  
wichtige Lebensentwürfe,...





## Wirkung des Reziprozitätstrainings...

- **Fokusverschiebung** (*weg von sich hin zu PartnerIn und auf erfreuliche Dinge*)
- **Diskriminationslernen** (*was ist positiv, neutral, negativ?*)
- **Durchbrechen der Negativspirale**
- **Stärkung der dyadischen Selbstwirksamkeit** (*sie können ihr Schicksal selber beeinflussen*)
- **Ressourcenaktivierung** (*was man bereits früher konnte, wird neu aktiviert*)



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)

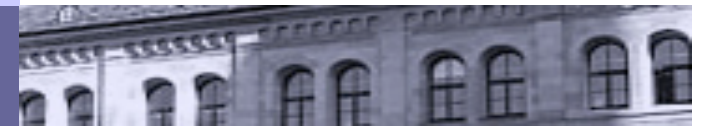


# Kommunikationstraining



## Charakteristika der Negativität bei unzufriedenen Paaren

- häufige **Verallgemeinerungen** und **Generalisierungen** ("nie", "überall")
- häufige **Charakterzuschreibungen** ("Du bist...")
- häufige **Du-Botschaften** (Kritik, Vorwürfe)
- häufiges **Abschweifen** (Aufwärmen von alten Geschichten...)
- **Beharren** auf der eigenen Sicht (geringe Bereitschaft zuzuhören...)
- hohe **Emotionalität** (Unterbrechungen, lautes Sprechen, drohende Gebärden, nicht zuhören...)



## Die schlimmsten Vier....

### ***Defensive Kommunikation***

- Verteidigung
- Verantwortungszurückweisung
- Abwehr von Vorwürfen
- Gegenvorwürfe und -anklagen

### ***Provokative Kommunikation***

- Zynische Bemerkungen
- Nicht beantwortbare Fragen stellen
- Wissen vom Partner ausspielen

### ***Verächtliche Kommunikation***

- Abwertung, Gemeinheiten
- Lächerlich machen, karikieren
- Den anderen klein machen

### ***Rückzug / Mauern***

- Kommunikation verweigern
- Den Partner / die Partnerin ignorieren
- Sich abwenden, abdrehen, wegsehen

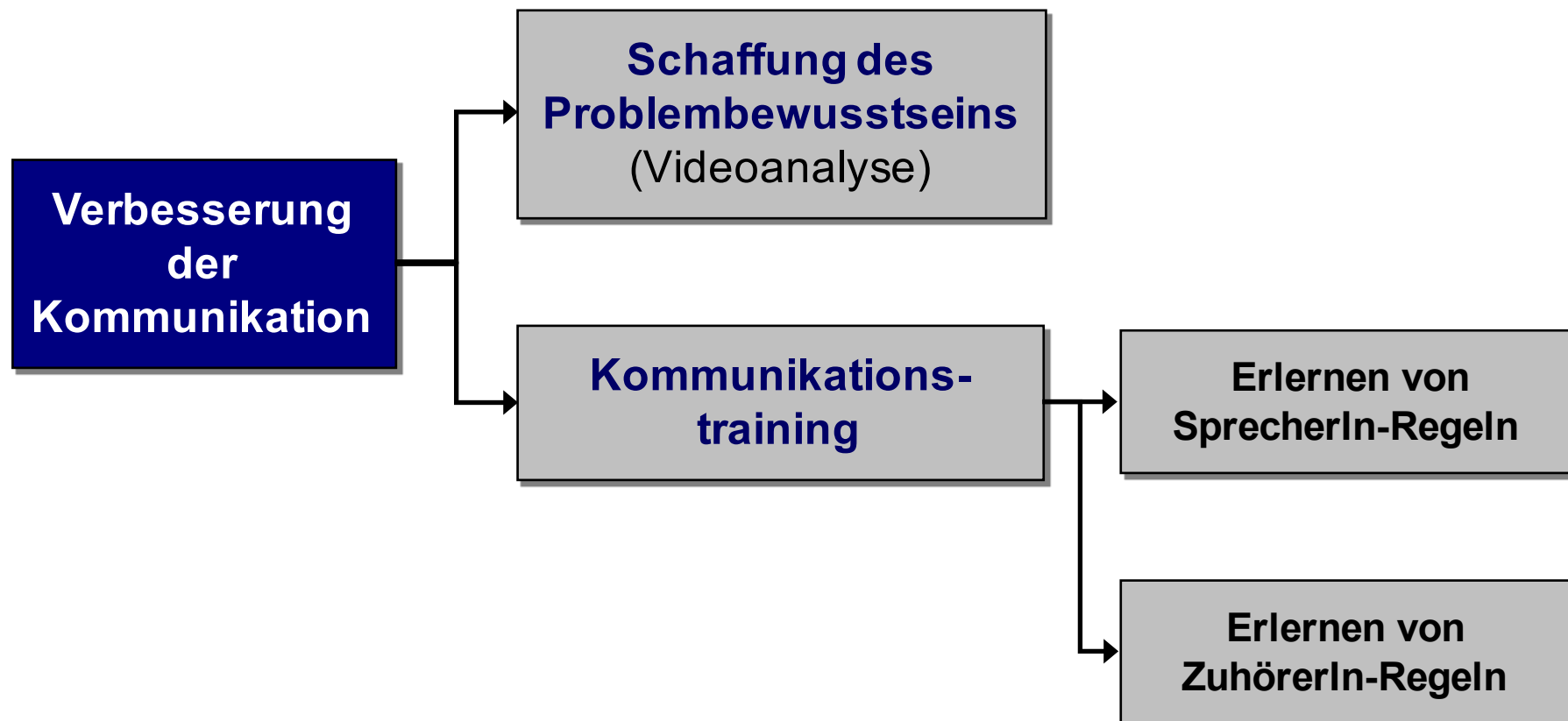




# Konkretes Vorgehen



## Aspekte des Kommunikationstrainings





## Konfliktgespräch

**Phase 1**  
(20 - 30 Min.)

**Phase 2**  
(20 - 30 Min.)

**Phase 3**  
(10 Min.)

### Stressäußerung durch PartnerIn A

PartnerIn A erzählt während 20-30 Minuten ihre Sichtweise, insbesondere ihre Gefühle im Konflikt mit dem Partner. Der Partner hört aktiv zu, fasst zusammen und fragt bei Unklarheiten nach.



## Konfliktgespräch

Phase 1  
(20 - 30 Min.)

Phase 2  
(20 - 30 Min.)

Phase 3  
(10 Min.)

### Stressäußerung durch PartnerIn B

Die Rollen werden getauscht. Nun erzählt PartnerIn B auch während 20-30 Minuten ihre Sichtweise, insbesondere ihre Gefühle im Konflikt mit dem Partner. Der Partner hört aktiv zu, fasst zusammen und fragt bei Unklarheiten nach.



## Konfliktgespräch

Phase 1  
(20 - 30 Min.)

Phase 2  
(20 - 30 Min.)

Phase 3  
(10 Min.)

### Austausch

In der dritten Phase tauschen sich die Partner darüber aus, was sie beide durch das genaue Zuhören neu erfahren haben, ob sie verstehen, weshalb den Partner etwas stört, oder weshalb der andere diesen Standpunkt hat.



## Regeln für den Sprecher/die Sprecherin

- **Ich-Bezug**

Von sich sprechen, vermeiden von Du-Äusserungen, Vorwürfen und Anklagen.

- **Mitteilung von Gefühlen**

Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse äussern.

- **Konkretheit** (*bezüglich Situationen und Verhalten*)

Ich beschreibe ohne Bewertungen und Vorwürfe das störende Verhalten der Partnerin. Keine Verallgemeinerungen („immer“, „nie“) und Persönlichkeitszuschreibungen (Charaktereigenschaften, „typisch“). Im „Hier und Jetzt“ bleiben.



## Regeln für den Zuhörer/die ZuhörerIn

- **Aufnehmendes Zuhören**

Zugewandtes Sitzen, Interesse, Nicken.  
Interesse für PartnerIn, sich zurücknehmen.

- **Wiederholung**

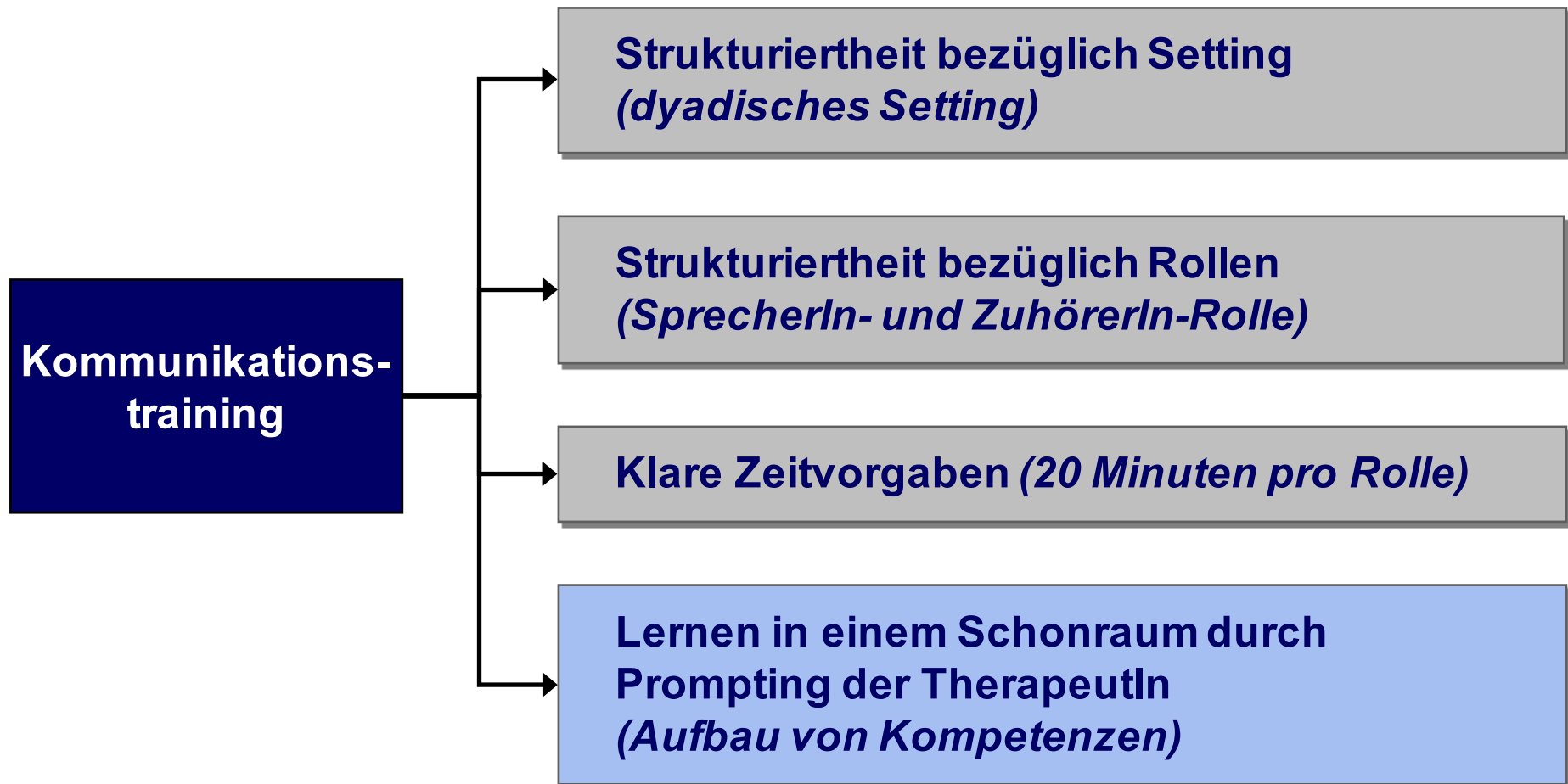
Zusammenfassen der wichtigen Gesprächsinhalte ohne  
Interpretationen.

- **Offene Fragen stellen**

Was, wie, warum, wann, wo, wer?



## Charakteristika des Kommunikationstrainings







Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# Gesprächsleitung durch TherapeutIn im dyadischen Setting



## Verhalten der TherapeutIn

- TherapeutIn sitzt in der **Mitte** zwischen beiden Partnern
- **Joining** von beiden mit regelmässigem, häufigem Blickkontakt (insbesondere auch von ZuhörerIn)
- TherapeutIn spricht **leise**, mit warmer gedehnter Stimme
- Therapeutin hält sich im Hintergrund (Gespräch zwischen den Partnern) und macht möglichst **kurze** Einwürfe im Sinne des **Promptings** (kleine Hilfestellungen)



## Verhaltensweisen der TherapeutIn während des Kommunikationstrainings



- **Positive Verstärkung**

Erhöhung der Auftretenswahrscheinlichkeit positiver Verhaltensweisen und der Regeleinhaltung



- **Coaching und Überwachung der Einhaltung von Kommunikationsregeln**

Kurze, prägnante Hilfestellungen durch TherapeutIn



- **Soufflieren**

Konkrete Vorschläge für geeignete Formulierungen



- **Schneiden**

Unterbruch in der Übung (bei wiederholtem Missachten der Kommunikationsregeln)



## Verhaltensweisen der TherapeutIn bei einem Schnitt



- **Der Coach fragt beide Partner, was sie zur Umsetzung der schwer fallenden Regeln vom Partner als Verhaltensänderung benötigen**  
Als Coach darauf achten, dass Bedürfnisse, und nicht Kritik formuliert werden
- **Rückkehr zum dyadischen Setting**  
Wenn Schwierigkeiten und Bedürfnisse aus der Sicht beider Partner benannt, Rückkehr zu dyadischem Setting



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Dr. Kathrin Widmer)



# Problemlösetraining

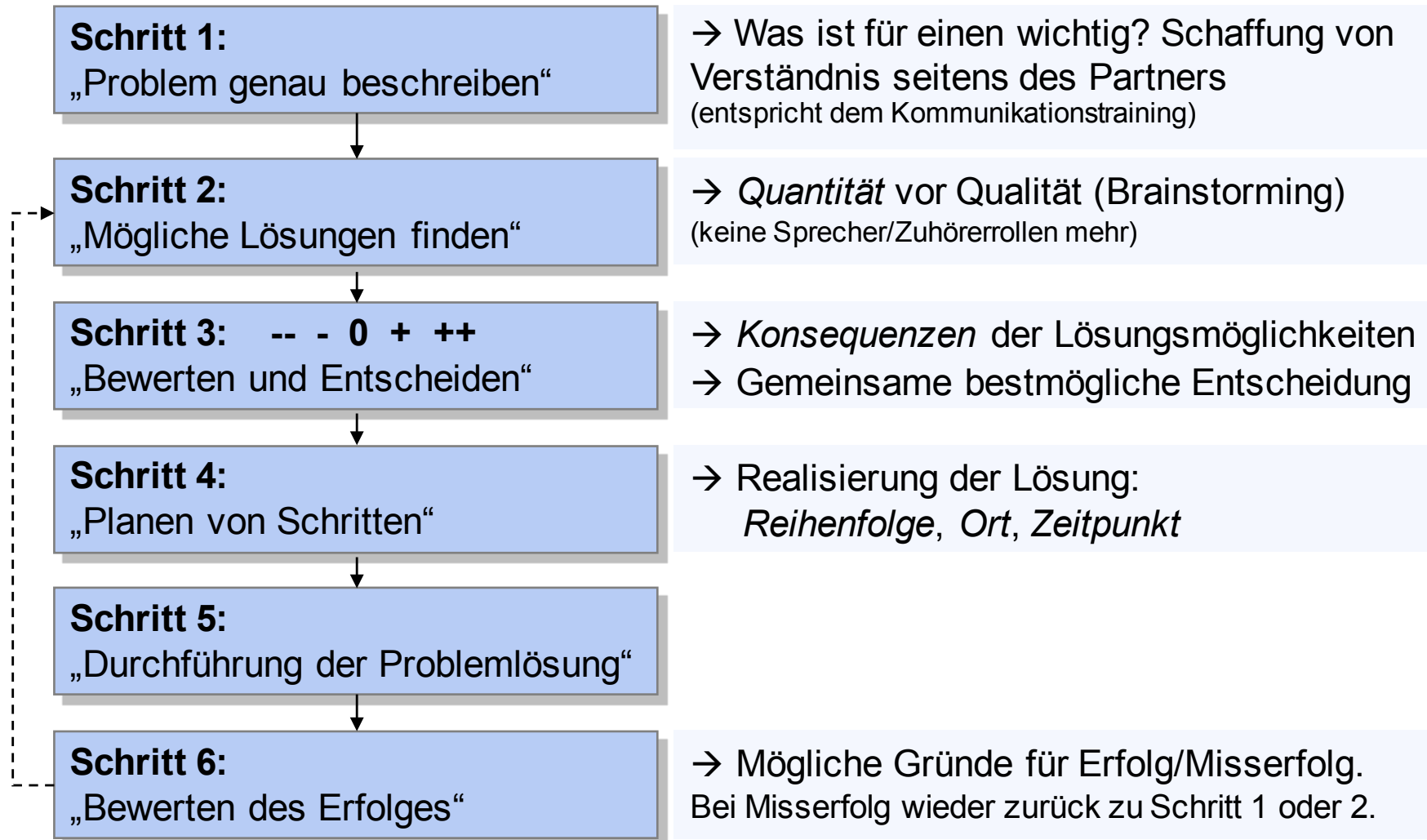


## Unglückliche Paare lösen Probleme...

- nicht (Vermeidung)
- Problemdiskussionen werden stark emotionalisiert
- Jeder beharrt stur auf ihrem/seinem Standpunkt
- Egozentrische Sicht/Gewinn-Optimierung bei der Lösungssuche
- Ineffiziente Problemlösung führt zu Spannungen und Konflikten



## Schritte des Problemlösetrainings





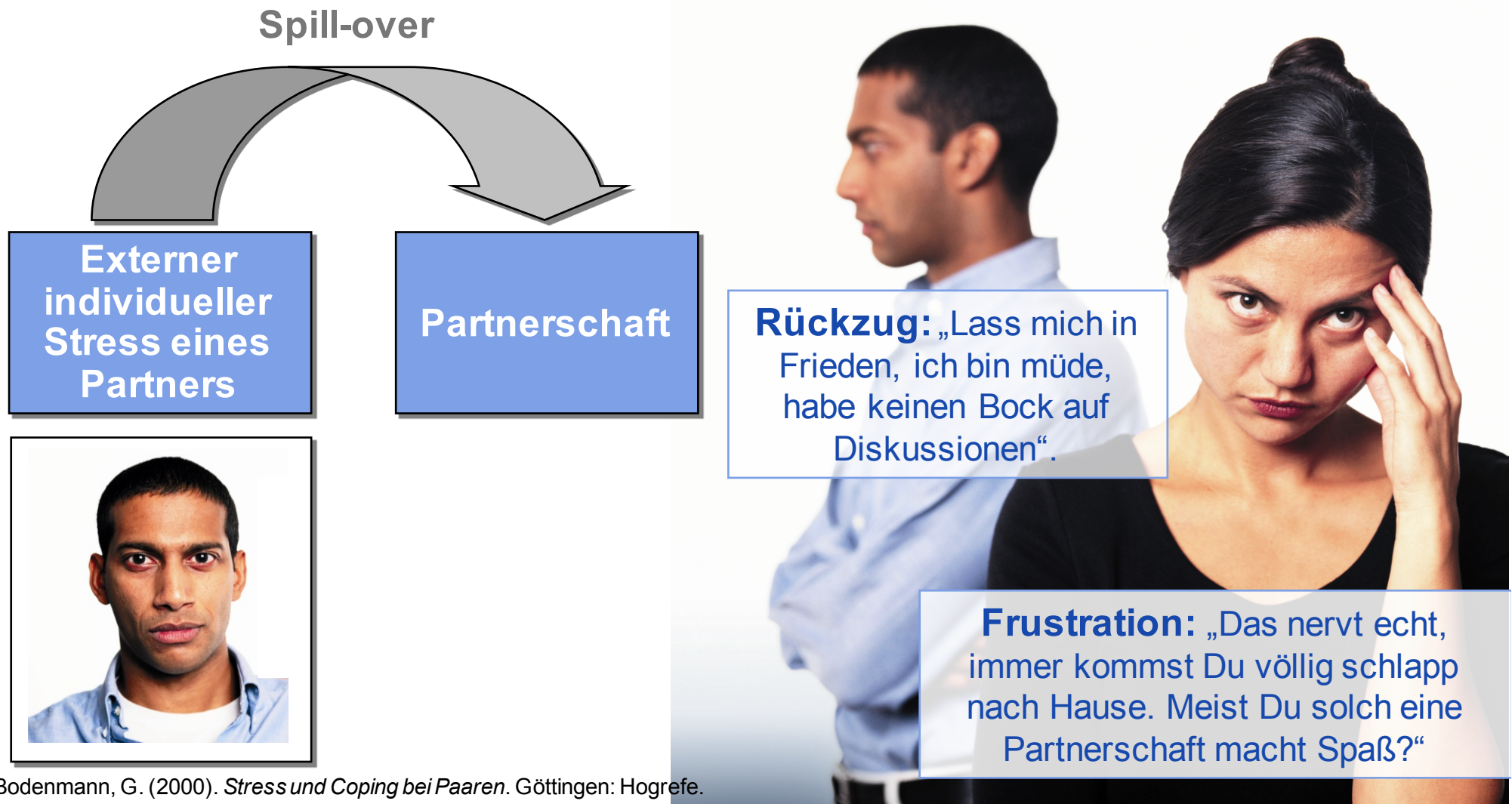
# Umgang mit paar-externem Stress: 3-Phasen-Methode

© Prof. Dr. Guy Bodenmann, Universität Zürich





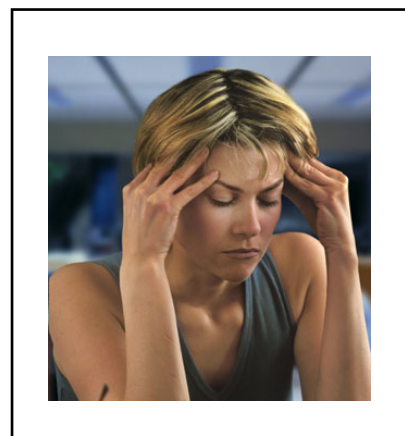
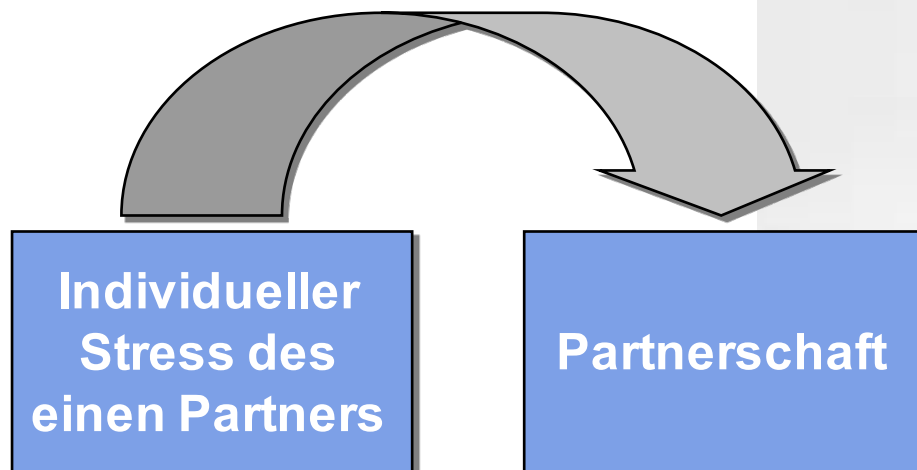
## Überschwappen von externem Stress auf die Partnerschaft: 1. Szenario: Rückzug-Frustration





## Zweites Szenario: Paarexterner Stress führt zu höherer Konfliktbereitschaft in der Partnerschaft

Spill-over



**Gegenvwurf:** « Was musst Du immer an mir rumnörgeln. Nie kann man Dir was recht machen. Mir stinkt das langsam! Da kommst Du schon so spät und dann in dieser Laune... »

**Gereiztheit:** «Mensch, mach Dich nicht lächerlich. Die Kinder hättest Du längst ins Bett bringen können. Oder kann der Herr das nicht auch selber? »



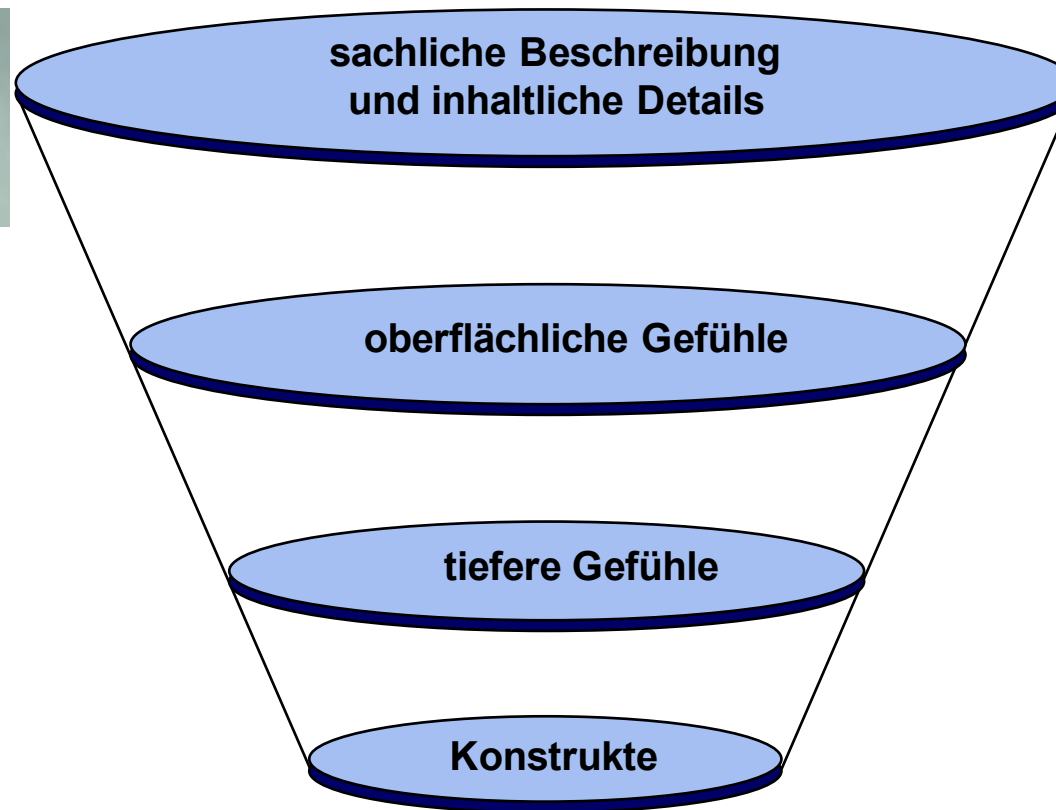
## Pufferung von negativen Effekten von Stress auf die Partnerschaft







## Paartherapie mit dem Konzept des dyadischen Copings





## Die Drei-Phasen Methode des dyadischen Copings

1. Phase (30min.)	2. Phase (10min.)	3. Phase (10min.)
----------------------	----------------------	----------------------

### Stressäußerung durch PartnerIn A

Erzählen einer Stressepisode (emotionale  
Stressexploration)

#### **Sprecherregeln**

Konkretheit  
Eigenes Erleben  
Bedeutung

#### **Zuhörerregeln**

- aktives Zuhören
- Zusammenfassen
- Nachfragen



## Die Drei-Phasen Methode des dyadischen Copings



### Unterstützung durch PartnerIn B

Unterstützung (v.a. emotionsbezogene) in  
Abhängigkeit der Tiefe der vorangegangenen  
Stressäusserung in der 1. Phase



## Die Drei-Phasen Methode des dyadischen Copings



### Feedback zur erhaltenen Unterstützung durch PartnerIn A

Rückmeldungen zu:

- Wie zufriedenstellend war die Unterstützung?
- Wie wirksam war die Unterstützung?
- Was hätte man sich vielleicht zusätzlich gewünscht?



# Ausblick auf weitere Methoden

(nicht im Einführungskurs, nur als Hinweis):

- **Kognitiv-emotionale Methoden**
  - Eigene Bedürfnisse reflektieren (Liebes-Pyramide)
  - Bearbeitung von Erwartungen
  - Bearbeitung von Attributionen
  - Erarbeitung von Partnerschafts- und Zukunftsvisionen
  - Methoden und Techniken innerhalb der Trennungsbegleitung (z.B. Life Review Technik, etc.)
- **Akzeptanzarbeit**
  - Förderung von Toleranz und Akzeptanz von störendem Verhalten





**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**